

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 63 (1976)
Heft: 10: Der LEMO-Bericht : Wegweiser in die Zukunft?

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

11. Juni (A). In einer Übernahme vom «CH»-Magazin der Abteilung Information des Schweizer Fernsehens werden die vorgesehenen Bestimmungen für die obligatorische Altersvorsorge durch die Pensionskassen besprochen. Vom 9. Schuljahr an.

Salz der Erde. (10. Juni (V) – 15. Juni (B) – 18. Juni (A). Eine Auftragsproduktion der Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen vermittelt einen Überblick über die Salzherstellung in der Schweiz von der Gewinnung über die Aufbereitung bis zum Vertrieb. Vom 5. Schuljahr.

Gerd Fröbes Morgenstern am Abend. 17. Juni (V, Dauer 45 Min.) – 22. Juni (nur 10.30 Uhr) – 25. Juni (nur 9.10 Uhr). In der Produktion des ZDF präsentiert Gerd Fröbe einen «Brettel-Abend» des literarischen Kabarets am Beispiel von Texten Christian Morgensterns. Vom 7. Schuljahr an.

Pflanzen, Tiere, Menschen. 24. Juni (V) – 29. Juni (B) – 2. Juli (A). Die Produktion des Schweizer Schulfernsehens zeigt die Glieder der biologischen Nahrungskette. Im Rahmen des Umweltschutzgedankens wird das Gesamtökosystem durchleuchtet. Vom 6. Schuljahr an.

Bücher

Biologie

Brehms Neue Tierenzyklopädie. Band 4: Säugetiere 4. Herder-Verlag, Freiburg/Basel/Wien 1974. 399 Farbfotos, davon 62 ganzseitig und 14 doppelseitig. 308 Seiten. Leinen, Grossformat. Subskriptionspreis DM 138.–.

Mit Band 4 schliesst Brehms Neue Tierenzyklopädie die Gruppe der Säugetiere ab, wie dies beim ursprünglichen «Brehms Tierleben» auch der Fall war. Die vier Bände bilden zusammen ein Ganzes von unerhört dichter und einprägsamer Aussagekraft, hauptsächlich dank dem Bildmaterial von insgesamt 1794 Farbfotos über Säugetiere. In Band 4 werden die Wiederkäuer besprochen mit der grossen Gruppe der Antilopen. Es folgen die Rinder, Hirsche, Giraffen. Einen grossen Raum beanspruchen sodann die Wal-tiere, mit herrlichen Bildern von Delphinen. Den Band beschliessen die Beuteltiere und die Kloakentiere. Wie jedem Band geht auch hier ein Register voraus.

Bilder von einzigartiger Schönheit sind wiederum in diesem Bande zusammengetragen, die jeweils die Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraume darstellen, und auch die Haustiere sind meistens in freier Natur, auf der Weide oder bei der Arbeit dargestellt. Die vier Bände «Säugetiere» liefern mit ihrem Bildmaterial ein immenses Anschau-

ungsmaterial für Schulen aller Stufen, und der sorgfältig gesetzte Text gibt in naturwissenschaftlich einwandfreier Art eine Charakteristik dieser faszinierenden Tierwelt.

J. Brun-Hool

Brehms Neue Tierenzyklopädie. Band 5: Vögel 1. Herder-Verlag, Freiburg/Basel/Wien 1975. 493 Farbfotos, davon 157 ganzseitig und 8 doppelseitig. 328 Seiten. Leinen, Grossformat. Subskriptionspreis DM 138.–.

Band 5 der Neuen Herderschen Tierenzyklopädie ist der Beginn von vier der Vogelwelt gewidmeten Bänden. Das Buch bringt zuerst eine Übersicht über die 28 Ordnungen und stellt von den meisten dieser Ordnungen einen Vertreter im Farbbild vor. Das Buch ist dann einer einzigen, aber sehr wichtigen Ordnung, nämlich den Sperlingsvögeln gewidmet, bei denen nicht weniger als 59 Familien gezählt werden. Für uns sind natürlich von besonderem Interesse die einheimischen Familien, wie etwa die Finkenvögel. Aber andererseits interessieren uns auch jene Familien, die wir höchstens im Zoo zu sehen bekommen, nämlich die Exoten wie etwa die Paradiesvögel, die Blattwender, die Honigschmecker. Das Buch ist wiederum in verschwenderischer Fülle mit herrlichen Farbfotos ausgerüstet, die für sich allein schon meist Spitzenleistungen fotografischen Könnens darstellen. Alle Tiere sind im natürlichen Biotop dargestellt, und ihr natürliches Verhalten kommt in den Bildern sprechend zum Ausdruck. Der ergänzende Text orientiert knapp und klar über Bau, Vorkommen und Verhalten der dargestellten Tiere. Auch der Druck der Bände ist meisterhaft gelungen und macht der Firma Rizzoli in Mailand alle Ehre.

J. Brun-Hool

Frederic Vester: Denken, lernen, vergessen. Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, und wann lässt es uns im Stich? Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1975 (dva Öffentliche Wissenschaft). 91 Abbildungen, 201 Seiten, Leinen. Der Biochemiker Frederic Vester, Autor vieler Bücher und Wissenschaftsfilme, hatte unter dem gleichen Titel einen Fernsehfilm geschaffen und über den Sender Bremen ausgestrahlt. Der Film erbrachte 16 000 Zuschriften und war ein durchschlagender Erfolg. Der Autor geht, ausgerüstet mit dem modernsten Wissen, den Grundlagen unseres Gedächtnisses nach, untersucht zuerst das Zustandekommen des individuellen Grundmusters, dann das moderne Wissen über Ultrakurzzeit-, Kurzzeit- und Langzeitgedächtnis. Ein besonderer Abschnitt ist den Denkblockaden und den Stresshormonen gewidmet und schliesslich werden Vorschläge für die Anwendung dieses Wissens auf die Schulpraxis und eine «biologische Lern-Strategie» gemacht. Der Autor, selber

Lehrperson, bleibt immer absolut anschaulich und praxisbezogen und stellt uns hier eine Arbeit zur Verfügung, die bei richtiger Anwendung dem Schüler wie dem Lehrer von ganz grossem Wert sein kann.

J. Brun-Hool

Dietle, Hartmut: Das Mikroskop in der Schule. Kosmos, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1974. 182 Abbildungen, 216 Seiten. Fr. 28.20. Der Autor, ein gewiegtter Praktiker und Kursleiter, führt systematisch in die Kenntnisse über das Mikroskop und dessen Gebrauch ein. Der Leser erfährt das Wichtigste über optische Systeme beim Mikroskop, über Anforderungen an dieses Gerät vom Lehrer und Schüler her gesehen, ferner, wie es zur Mikrophotographie und -projektion und als Fernsehhilfe verwendet werden kann. Mit einfachen und leicht zu beschaffenden Materialien wird gezeigt, wie das Mikroskop für das Erarbeiten wichtiger Einsichten in die Gebiete der Cytologie, Histologie, Physiologie, Anatomie und Oekologie (Gewässerbiologie) im Unterricht und für Schülerarbeitsgruppen eingesetzt werden kann.

Das Buch gibt so viele wertvollste Ratschläge und Experimentieranleitungen, dass es nicht noch mit Theorie über Gewässerbiologie belastet werden sollte. Eine solche Theorie muss notgedrungen lückenhaft bleiben.

Das Buch gehört in die Handbibliothek jeden Lehrers, der im Fach Biologie unterrichtet.

A. Ackermann

Heinrich K. Erben: Die Entwicklung der Lebewesen. Verlag R. Piper & Co., München/Zürich 1976. 518 Seiten, 62 Abbildungen.

Die Zukunftsmöglichkeiten des Menschen auf Grund der Spielregeln der Evolution zu erfassen ist das Ziel dieses äusserst lesenswerten, gründlich dokumentierten und dennoch für den Nichtwissenschaftler verständlichen Buches. Um entscheiden zu können, ob der Höhepunkt der Menschheitsentwicklung bevorsteht oder ob die Menschen in wenigen Jahrzehnten der Untergang ereilen wird, ist es notwendig, sehr weit auszuholen. Denn unser Schicksal ist nichts Neues: die gesamte Entwicklung des Lebens über mehr als 3 Milliarden Jahre ist ein ständiges «Stirb und werde». Die Paläontologie, also die Lehre von den ausgestorbenen Lebewesen, erlaubt uns, Wahrscheinlichkeiten intelligent abzuwägen: aus diesem Grund führt uns der Autor im ersten Teil des Buches in diese äusserst faszinierende Wissenschaft ein und macht uns mit Wesen und Arbeitsweise der paläontologischen Forschung vertraut. Der zweite Teil behandelt die Gesetzmässigkeiten der Evolution, insbesondere die Entstehung und das Aussterben von biologischen Arten. Ausschliesslich dem Menschen gewidmet ist der dritte Teil des Buches,

unter Berücksichtigung der körperlichen Evolution und der geistigen Entwicklung. Das Abschlusskapitel ist nicht gerade ermutigend: der Mensch hat sich Lebensbedingungen geschaffen, welche die Kriterien der natürlichen Auslese weitgehend ausschalten. Dies führte zur Überbevölkerung, zur Zerstörung der natürlichen Biotope: solche verhängnisvolle Umweltveränderungen können von einer hochspezialisierten Art nicht mehr durch natürliche Anpassung überbrückt werden. Der Mensch ist also, wie schon viele Spezies vor uns, dazu bestimmt, ohne stammesgeschichtliche Nachkommen auszusterben. Dieses Schicksal abwenden könnten nur globale Massnahmen zur Reduktion der Erdbevölkerung, welche aus Kurzsichtigkeit und ideologischen oder machtpolitischen Gründen nicht getroffen werden.

NZZ Nr. 34, 1976

Howard J. Curtis: Das Altern. Die biologischen Vorgänge. (Aus dem Amerikanischen übersetzt.) Verlag Gustav Fischer, Stuttgart 1968. 21 Abb., 125 Seiten, flexibel. DM 6.80.

Der Anteil der älteren Menschen in unserer Gesellschaft nimmt immer mehr zu. Die Wissenschaft beginnt, sich vermehrt um diese Menschen zu kümmern. Ein hohes Lebensalter ist ja der Wunsch fast eines jeden Menschen, aber nur, wenn es beschwerdefrei bleibt. Der Autor zeigt, wie die Wissenschaft versucht, dem Altern von allen Seiten beizukommen. Es werden nicht weniger als elf Theorien über die Gründe des Alterns dargelegt und die wichtigsten näher erläutert. Schliesslich versucht Curtis über das Altern bei Säugetieren und einjährigen Pflanzen und bei Bäumen und deren biochemischen Veränderungen weitere Einblicke zu gewinnen. Er gelangt zu interessanten Schlüssen. Das Buch liest sich mit Spannung, und einiges daraus kann in den Biologieunterricht eingebaut werden.

J. Brun-Hool

Hans Hass: Die Welt unter Wasser. Der abenteuerliche Vorstoss des Menschen ins Meer. Ex Libris, Zürich 1975. 106 Abbildungen, davon 49 farbig, 391 Seiten, Leinen Fr. 24.50.

Der Naturwissenschaftler Hans Hass, ein Pionier der Eroberung der Lebewelten unter Wasser, berichtet hier packend die Geschichte seiner Abenteuer. Voll Verantwortungsgefühl zeigt er auch die Gefahren auf, die mit der Erforschung dieser faszinierenden Welt verbunden sind, aber auch die Möglichkeiten dieses letzten Lebensraumes, den er für die Zukunft des Menschen als wesentlich wichtiger betrachtet als die Eroberung des Weltraumes. Dass dieser letzte Lebensraum für den Menschen nicht ungefährlich und auch nicht ungefährdet ist, das zu zeigen ist vielleicht das wichtigste Anliegen dieses Buches, das je-

dem an der Natur Interessierten darum empfohlen wird, weil diese Welt in Zukunft nicht nur für den Naturwissenschaftler, sondern auch für den Geschichtsforscher, Techniker und Lehrer von Bedeutung sein wird.

J. Brun-Hool

Logik

Sokrates ist nicht Sokrates. Der Kampf mit dem gesunden Menschenverstand. Klassische Trug- und Fangschlüsse dargestellt und aufgelöst von Horst Rüdiger. Verlag Artemis, Zürich 1975. 103 Seiten, kartoniert Fr. 9.80.

Dieses Büchlein, 1938 erstmals erschienen, «will nichts anderes als darstellen, wie es zum Kampf mit dem gesunden Menschenverstand gekommen ist». Diese bestens kommentierte Sammlung sei jedem empfohlen, der sich «klassisch» gegen Methoden der Sophisterei und Scheinlogik wappnen will. Ob uns das heute etwas nützt? Verneinen wird es gerade der, welcher am leichtesten zu erwischen ist; oder jener, der vor einer bombastischen Terminologie den Kniefall macht. Und es ist kaum anzunehmen, dass nur Sokrates solche Zeitgenossen hatte.

ABi

Geschichte

Karl Suso Frank (Hrsg.): *Frühes Mönchtum im Abendland*. Band I: Lebensformen. 464 Seiten. Leinen, Fr. 48.–. Band II: Lebensgeschichten. 332 Seiten. Leinen, Fr. 39.–. Verlag Artemis, Zürich 1975.

Wer vom Mönchsleben spricht, denkt vor allem an priesterliche Lebensgestaltung in Abgeschiedenheit, asketische Lebensweise und Meditation. Wie aber und in welchen Formen in der Spätantike, beeinflusst von östlicher Kultur und Theologie, sich das christliche Mönchtum entwickelt hat, das wird in diesem Werk dargestellt. Der Leser erfährt, wie für viele Angehörige der Aristokratie Roms der Wunsch nach einer *Vita rusticana* zur Flucht aus der Stadt in die Idylle führte, um «dort, fern von der Grossstadt, mit ihrem Tumult, ihrer Arena, ihrem Zirkus, den Theatern und den ständigen Besuchern» in klösterlicher Abgeschiedenheit Brot zu backen und Gemüse zu pflanzen. Die einen verlassen sogar das Land, um im fernen Osten zu leben, andere verwandeln ihren Stadtpalast in ein Kloster, um so, übersättigt vom *Dolce vita*, eine neue Form der Gemeinschaft zu finden. Eine Gemeinschaft, die ihre neuen Lebensformen suchte und festigte: in den Regeln, deren älteste in lateinischer Niederschrift um 395 entstanden sein soll. Diese Gebrauchsanweisungen für das tägliche Leben öffnen die faszinierendsten, aufschlussreichsten Einblicke in die kulturelle Entwicklung einer Gemeinschaft, die bis auf den heutigen Tag Bestand hat und in vielen Formen – man denke nur an die Philosophie des «Weniger konsumieren, mehr

erleben» – von unserer Jugend propagiert wird. Auch damals veranlasste das Leistungsprinzip Augustinus, die faulen Mönche darauf aufmerksam zu machen, dass der Unterhalt einer zahlreichen Menschenschar grössere Arbeitsleistung, dass die soziale Verpflichtung im Kloster mehr erfordert als in der Wüsteneinsiedelei.

Bei der Lektüre dieser Bände erfahren wir mit Staunen, dass vieles, was uns heute bedrängt und beschäftigt, bereits 1500 Jahre alt ist. Und damit kann ein Stück Gegenwart durch Kenntnis der Vergangenheit bewältigt werden.

V. B.

Geschichtliche Weltkunde, Band 1: Von der frühen Zeit der Menschen bis zum Beginn der Neuzeit, Band 2: Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, Band 3 (geplant): Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart. Verlag Diesterweg. Je Fr. 16.70.

In der Schweiz tut man sich in Sachen lernzielorientiertem Geschichtsunterricht schwer.

Schweizerische Lehrmittel in dieser Richtung stehen bislang aus. Der Verlag Diesterweg deckt mit seiner neuen, dreibändigen Reihe (der dritte Band wird in diesem Jahr erscheinen) diese Marktlücke ab. Die Bände konzentrieren sich auf die grossen Themen der Geschichte, gehen mehrheitlich chronologisch vor, setzen Schwerpunkte und lassen, wie könnte es anders sein, vieles unerwähnt.

Jedem Kapitel gehen klar formulierte Lernziele voraus. Die Stellen im Text, die nicht nur berichten und erläutern, sondern Stellung nehmen und Urteile enthalten, sind durch ein gelbes Zeichen am Rand hervorgehoben. In verschiedenen Farben sind auch Auszüge aus Quellen der damaligen Zeit Auszügen aus modernen Büchern, Sachbüchern oder Jugendliteratur gegenübergestellt. Arbeitsvorschläge, in den Text eingewirkt, haben den Zweck, einzelne Gesichtspunkte zu vertiefen und gründlicher zu verarbeiten. Häufig fordern sie zu Vergleichen mit der Gegenwart auf. Farbige Karten, Tabellen und Skizzen erläutern einzelne Sachverhalte. Am Ende jedes Kapitels stehen Fragen und Aufgaben zur Lernkontrolle. Zu jedem Band sind je ein Heft Lernimpulse (für den Lehrer) und ein Schülerarbeitsheft im Druck oder geplant (nur Lernimpuls 1 ist erschienen).

Die *Geschichtliche Weltkunde* will nicht einfach Geschichte erzählen, sondern informieren, Fragen stellen, Materialien anbieten, aus denen man selbst zu Erkenntnissen und Urteilen finden kann. Die Reihe hat sich bis jetzt bewährt. Der Rezensent hat selbst den 1. Band mit einer ersten Seminarklasse mit Erfolg eingesetzt. Die 3 Bände sind denn auch für Seminare und Mittelschulen gedacht.

Bruno Häfliger

Mathematik

Freund Helmut, Peter Sorger: Aussagenlogik und Beweisverfahren. 136 Seiten, kartoniert, Fr. 19.–.

Buchmann Günter: Nichteuklidische Elementargeometrie. 126 Seiten, kartoniert, Fr. 19.–.

Messerle Gerhard: Zahlenbereichserweiterung. 119 Seiten, kartoniert, Fr. 19.–.

Walser Willi: Wahrscheinlichkeitsrechnung. 164 Seiten, kartoniert, Fr. 20.–.

Kreutzkamp Theo, Willi Neunzig: Lineare Algebra. 136 Seiten, kartoniert, Fr. 20.–.

Die vorliegende Reihe Mathematik aus dem Orell Füssli Verlag (alle 1975) richtet sich in erster Linie an den zukünftigen als auch an den unterrichtserfahrenen Lehrer an Primar-, Sekundar- und Mittelschulen. Sie lässt sich jedoch auch in den oberen Klassen der Mittelschulen oder in der Erwachsenenbildung und Lehrerfortbildung als Textbuch zu Vorlesungen einsetzen. Nicht zuletzt bietet sie dem Studenten, der Mathematik im Nebenfach belegt, eine wertvolle Anregung und Ergänzung.

Für die einzelnen Kapitel jedes Bandes wurde aus didaktischen Erwägungen ein dreiteiliger Aufbau gewählt: Ein motivierender Teil, ein theoretischer Teil und ein Anwendungsteil. Die Reihe umfasst Grundlagenbände, die eine hinreichend breite Basis für das Studium schaffen, und weiterführende Bände, die das mathematische Rüstzeug während des Studiums vervollständigen.

Diese Reihe bildet eine wertvolle Ergänzung zu den üblichen Lehrmitteln, da sie den dargestellten mathematischen Themenkreis über den gesamten Ausbildungsbereich aufzeigt. Trotz einer sorgfältigen didaktischen und methodischen Aufbereitung entbindet sie den Leser nicht von einer aktiven Auseinandersetzung und Mitarbeit mit dem dargebotenen Stoff. Der Lehrer, dessen Mathematik-Ausbildung einige Jahre zurückliegt, wird zwar anfänglich einige Mühe bekunden, sich die neue Sprache der Mathematik anzueignen.

Ohne Zweifel werden diese Bände die Lehrerausbildung wie -fortbildung in mathematischer Hinsicht auf wertvolle Art bereichern.

Dominik Jost

Politik

Franz Neumann: Politische Theorien und Ideologien. Einführung. Signal Verlag Baden-Baden 1975. 370 Seiten, Leinen (oder Schulausgabe), DM 32.– (Leinen).

Die heutigen Zeitungsberichte, denken wir nur an Portugal, sind voller Begriffe aus dem Bereich Ideologie. Zusammenhänge zu sehen fällt nicht leicht. Das vorliegende Werk bietet hier wertvolle

Hilfe. Es will jenen Lesern Zugang zu den politischen Theorien öffnen, die nicht intensive gesellschaftswissenschaftliche oder philosophische Studien betrieben haben. Schwerpunkte sind: Liberalismus, Kapitalismus, Konservatismus, Demokratie und insbesondere Sozialismus und Kommunismus.

Die jeweils etwa 30seitigen Artikel sind durchwegs verständlich geschrieben, verlangen aber vom Leser eine eingehende Beschäftigung. Wer dazu nicht bereit ist, nimmt besser das vom gleichen Verlag mit fast den gleichen Autoren herausgegebene, hervorragende Lexikon der Politik, Gesellschaft und Staat (Fr. 34.–) zur Hand, das schneller informiert und selbst von Schülern ab 2. Sekundarklasse benützt werden kann.

Bruno Häfliger

Curriculumforschung

Seybold Hansjörg: Konzeption und Strategie praxisnaher Curriculumentwicklung. Dokumentation des Entwicklungsprozesses eines Bausteins «Umweltschutz». Reihe: Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Studientexte. Verlag Maier, Ravensburg 1975. 252 Seiten, broschiert.

Der eigentlichen Besprechung möchte ich einige Gedanken aus dem Vorwort voranstellen.

«Trotz der Vielfalt der Bemühungen in den letzten Jahren ist es der Curriculumentwicklung bis in jüngster Zeit meist ... nur in Ansätzen und punktuell gelungen, mit ihren Aktivitäten die Schule zu erreichen und dem Lehrer Unterstützung bei der täglichen Unterrichtsarbeit zu geben. Ausdruck dieser Sachlage sind vor allem die Probleme, mit denen sich Lehrer in wachsender Zahl konfrontiert sehen. Überfüllte Klassen, mangelnde Ausrüstung der Schulen, Lehrermangel sowie die zunehmende Lernunlust der Schüler ...»

Bei diesen Überlegungen und kritischen Äusserungen ist ein Gedanke verloren gegangen: Arbeiten – wie die vorliegende Dissertationsarbeit –, die den Lehrer erreichen, sein Verhalten ändern und ihm zu einer neuen Unterrichtsgestaltung verhelfen sollten, müssen in *seiner* Sprache abgefasst und nicht im wissenschaftlichen Jargon, vollgepfropft mit Fachwörtern und komplizierten Schachtelsätzen geschrieben sein. Oder versucht man möglicherweise durch die zweite Form dem Adressat «Lehrer» zu zeigen, wie hoffnungslos rückständig er geblieben ist?

In der vorliegenden Form bleiben Ansätze überlegenswerter Gedanken und Darlegungen in der Luft hängen und gelangen nie dorthin, wo sie Wirklichkeit werden sollten: in den Schulalltag.